

erschint täglich, mit Ausnahme der Feiertage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanenstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Berahard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Denneberg, H. Schlek, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Tislaberggasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 243.

Germanenstadt, Mittwoch den 21. October 1903.

119. Jahrgang.

Der Czar kommt nicht.

Rom, 16. October.

Es war ein Blitz aus heiterem Himmel; eine Bombe. Und gerade am Vorabend der Abreise des Königs Victor nach Paris mußte der herbe Schlag kommen, den viele Politiker, vielleicht mit etwas Uebertriebung, ein National-Unglück nennen. Doch gehen wir methodisch vor. Italien war zwei Jahre nach dem Tode Umberto's aus einer Art von Torpor erwacht, es hatte keine Kräfte wachsen sehen, es fand sich durch die Erneuerung des Dreibundes und den Frieden mit Frankreich, sowie durch die Freundschaft mit England, in Europa gesichert und fühlte so den ganz berechtigten Drang, sich auch nach Osten und Süden hin zu regen, seinen Antheil an der Adria und am Mittelmeer stärker zu betonen und zu verthäten, daß auf dem Balkan ihm ungünstige Verschiebungen stattfänden. Zugleich wollte es seinen Handel erweitern.

Zu all' diesen Zwecken war es nöthig, daß es in engere Verbindung mit Rußland trat, mit dessen Herrscherhaus das Haus Sanouen enge verknüpft ist. Deshalb erregte es großen Enthusiasmus, als König Victor seinen ersten Besuch in Rußland machte, und den Umstand, daß er der Erste sein sollte, noch dadurch betonte, daß er weder Wien, noch Berlin auf dem Hinwege berührte. Von der absichtlichen Vermeidung Wiens, die seinerzeit erörtert wurde, brauchen wir nicht zu reden. Mit großer Spannung und Erwartung sah man daher dem Gegenbesuche des Czaren entgegen; denn, obgleich sonst Monarchen-Besuche nicht viel Bedeutung haben mögen, der Umstand, daß zum ersten Male ein Czar aller Reußen nach Italien kam und so die Einheit Italiens und dessen Verhältnis zum Papste bestätigte, war schon von selbst von höchstem Werth. Dazu hoffte man den Abschluß eines guten Handelsvertrages, der besonders Sizilien begünstigt hätte, und die Politiker der Phantastie träumten schon von einem neuen Dreibunde Italien, Frankreich und Rußland.

Da kam die erste Enttäuschung. Der Czar wurde im Monat Mai erwartet. Wie immer, wenn der Czar reist, war seine vorausgehende Hofpolizei sehr thätig und bewirkte in Neapel die Verhaftung eines Nichtsithen Goeb. Das regte die öffentliche Meinung stark auf; denn Italien ist stolz auf seine Freiheit und fürchtete, der politische Verbrecher würde an Rußland ausgewiesen werden. Die Polizei des Czaren wurde darüber verstimmt, und so scheint sie einen Rapport abgefaßt zu haben, daß sie nicht für die Sicherheit ihres Kaisers garantiren könne. Die Folge war der erste Aufschub der Reise. Diese Enttäuschung wurde über den Besuch König Eduard's und des Kaisers von Deutschland vergessen. Aber nun erfolgte ein neues Ereigniß. Am 5. Juni fiel es dem sozialistischen Schreier Morgari in der Kammer ein, eine Anfrage über den Czaren-Besuch in der Kammer einzubringen. Ein Theil der Minister, und das gibt jetzt selbst die officiöse „Tribuna“ zu, hatte die politische Unklugheit begangen, diese Anfrage anzunehmen und zu beantworten, und zwar durch den Mund des jungen und unerfahrenen Unterstaatssecretärs des Aeußeren, Vaccelli, recht ungeschickt zu beantworten. Der peinliche Eindruck wurde noch dadurch verstärkt, daß Morgari am Schluß seiner Entgegnung ausrief: „Wir werden den Czaren auspeifen.“

Der Czar soll übrigens damals noch über diesen Vorfall gelacht haben. Aber der Petersburger Hof war schon stark verstimmt. Jetzt wollte das Unglück, daß Ferri an Morgari anknüpfte und seine bekannte Propaganda zur Aufpeifung des Czaren begann. Leider fand sie vorübergehend ein größeres Echo, und das Schlimmste war, daß auch eine Partei in der Kammer, die äußerste Linke, ein czarenfeindliches Manifest beschloß, in welchem sie zwar gegen das Pfeifen protestirte, aber doch anrieth, den Czaren kühl zu empfangen. Alles Diefes, alle Zeitungsartikel über die russischen Gräuel u. wurden getreulich gesammelt und nach Petersburg übermittelt. Der Czar aber, der große Freundschaft

für König Victor fühlte, ließ sich trotz Alledem nicht gegen Italien beeinflussen. Nun kam noch ein anderer Umstand im letzten Augenblicke dazu. Die Stadt Rom befindet sich in einer großen Finanzkrisis. Giolitti hatte ihr 100.000 Lire versprochen für die Straßenreparatur gelegentlich der Besuche des Königs Eduard und Kaiser Wilhelm's; der Schatzminister weigerte sich aber immer, diese Summe zu zahlen. Der Bürgermeister der Stadt, der schon im Frühjahr die Regierung amtlich aufgefordert hatte, ihren moralischen Verpflichtungen für die Sanirung der Finanzen Roms nachzukommen, und ohne Antwort geblieben war, sah sich nun vor der Nothwendigkeit, große Summen für den Czarenbesuch zur Verfügung zu stellen. Um nun die Regierung aufzurütteln, veröffentlichte er in einigen Zeitungen den Status der Stadt Rom und beklagte sich vielen Politikern darüber, daß die Regierung ihn in Allem im Stiche lasse, so daß er aus Mangel an Mitteln den Straßenschmuck zu Ehren des Czaren auf das bescheidenste Maß werde reduciren müssen. Auch das scheint nach Petersburg berichtet worden zu sein. Vielleicht trug auch die durch Krankheit hervorgerufene lange Abwesenheit des Ministerpräsidenten von Rom dazu bei, den russischen Hof zu verstimmen, kurzum, zuletzt wurde dem Czaren die Ueberzeugung beigebracht, daß die Art und Weise, wie der Czar in Rom empfangen werden würde, eine Beleidigung der gesammten russischen Nation darstelle.

Das schlug durch. Alles, was sonst als Grund für den Entschluß des Czaren angegeben wird, ist eine Fabel, namentlich die Meldung, daß Oesterreich-Ungarn den Rombesuch des Czaren heimlich hintertrieben habe, was natürlich nicht ausschließt, daß Oesterreich-Ungarn nicht ganz unzufrieden ist, daß die Dinge so gekommen sind. Wenn wir weiter objectiv bleiben wollen, so ist auch der Klageruf der officiösen „Tribuna“: Regierung und Volk sollten nun lernen, daß man ausländische Fragen mit größerer Delicatsse behandeln müsse, nur zum Theil gerechtfertigt. Wahr ist freilich, wir Italiener sind zum größten Theil politisch noch zu wenig geschult und zu sehr Freunde der Rhetorik, wahr ist auch, daß ein Theil der Minister in dem Fall der Anfrage des Abgeordneten Morgari etwas politischer hätte sein können, wie Giolitti offen sagte: aber wenn die conservative Opposition jetzt die ganze Schuld der Regierung allein aufbürden will, so ist das bewußte Ungerechtfertigt.

Das sagt auch Ferri, der jetzt im „Avanti“ ein Triumphgeschrei erhebt, ganz offen, indem er sich gegen den Vorwurf vertheidigt, als habe er durch sein Vorgehen die Regierung stützen helfen: „Das Ministerium war schon todt, wir hätten also nur einen Leichnam begraben, und auch liberal war dieses Ministerium nicht; denn es wollte Tausende verhaften, die irgendwie verdächtig waren, um so den Czaren zu sichern. Hätte es etwa unsere Blätter confisciren, unsere Versammlungen auflösen sollen, um so durch die Repression nur zu erreichen, daß unsere Agitation noch stärker geworden wäre?“ Das ist richtig. Den Fehler machte die russische Polizei, die italienische Dinge mit russischen Augen betrachtete. In einem Lande, wo es keine Majestäts-Beleidigung gibt, gibt es auch kein Gekoch, das die Beleidigung eines fremden Monarchen andeutet. Sollte ein demokratisches Cabinet die Pressefreiheit und das Vereinsrecht Monate vor dem Besuch des Czaren verletzen? Hatte die Regierung nicht genug gethan, daß sie Alles aufbot, um für die paar Tage, die der Czar in Rom war, enthuftistischen Empfang durch alle Gewalt- und Kunstmittel zu sichern, und die Thatsache auch mehrere Male nach Petersburg meldete? Und so mußte gerade in dem Augenblicke, wo Alles zum Empfang bereit war, wo die Pfeifescapagne schon eingeschlagen war, wo ein römischer Principe ein Comité von über 400 Vereinen zusammengebracht hatte, die sich verpflichteten, den Czaren so zu ehren, wie er es nur wünschen mochte, durch Mißverständnisse Alles zusammenbrechen.

Nun muß sich Italien eben trösten, und die politischen Zukunftsträumer müssen Wasser in ihren Wein schütten. Freilich, eine Calamität ist der Nichtbesuch besonders für die Stadt, die schon viele Ausgaben

gemacht hatte, für die enttäuschten Hoteliers und die Fremden, die um Verdienst und Vergnügen kommen; aber sonst nichts. Der König mag sich mit Recht unangenehm berührt fühlen, daß es einem großen Theile seines Volkes noch an politischem Sinn und Tact fehlt, aber er kann sich mit den Besten seines Landes auch mit dem Gedanken trösten, daß das unangenehme Ereigniß für Parlament und Volk eine gute Lektion sein wird, die Beide zwingen wird, nächstens über den eigenen Kirchthurm hinaus und auch einmal über die Grenzen Italiens hinauszusehen, um zu beobachten, wie man dort ihr eigenes Land beurtheilt. Nebenbei kann aber auch Ferri, dem heute wohl nicht recht froh zu Muthe ist, das Sprichwort beherzigen: „Ein andres Antlig, eh' sie geschehen, ein andres zeigt die vollbrachte That.“

Frankreich zwischen England und Rußland.

Paris, 16. October.

Der „Matin“ brachte am 9. d. eine überraschende Nachricht. Er meldete in dürren Worten, zwischen Frankreich und England sei ein Vertrag geschlossen worden, wonach die beiden Staaten sich geeinigt hätten, alle ihre zukünftigen Zwiste einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Diese Nachricht klang für alle Freunde einer friedlichen Entwicklung unserer internationalen Cultur so erfreulich, daß man sich allein aus diesem Grunde schon eines kleinen Zweifels nicht erwehren konnte. Denn bekanntlich sind nur schlimme Dinge wahrscheinlich, gute haben von vornherein eine starke Unwahrscheinlichkeit gegen sich. Die Nachricht des „Matin“ aber gewann noch an Unwahrscheinlichkeit durch den seltsamen Umweg, den sie gemacht hatte, um endlich in dem Pariser Blatte anzukommen. Sie war von Newyork aus einem Londoner Blatte telegraphirt worden und kam dann erst per Telephon nach Paris. Das ist ein seltsamer Weg. Wenn irgendwo, hätte die Sache in Paris oder in London zuerst veröffentlicht werden müssen. Die Newyorker haben damit nichts zu schaffen. Wahrscheinlich aus diesen Ursachen schenkte kein einziges Blatt der sensationellen Meldung Beachtung, und wer dann die Pariser Presse nach Verhörungen über diese wichtige Angelegenheit durchsuchte, mußte die Zeitungen unverrichteter Dinge beiseite legen.

Am 10. d. Morgens aber kam der „Matin“ auf seine Meldung zurück und versicherte, daß sie auf Wahrheit beruhe. Unter diesen Umständen verdient die Sache etwas mehr Beachtung. Der „Matin“ steht der Regierung sehr nahe und bringt häufig officiöse Nachrichten. Zudem gibt er einige Einzelheiten über den angekündigten Vertrag, die eine thatsächliche Unterlage zu haben scheinen. Danach sollen nur künftige Streitfragen dem Schiedsgerichte unterbreitet werden. Ältere Zwiste, wie z. B. die ägyptische Frage, sind von dem Abkommen ausgeschlossen. Im Grunde haben also die beiden beteiligten Länder weiter nichts gethan, als was alle Staaten thaten, die sich seinerzeit mit der Schaffung des internationalen Schiedsgerichtes im Haag einverstanden erklärten und ihre Vertreter dahin entsandten. Nur haben sie die damalige Bereitwilligkeit, ihre Streitigkeiten friedlich zu schlichten, für den besondern Fall noch einmal unterstrichen und somit einen neuen Beweis davon gegeben, daß die Idee des Völkerfriedens und des Schiedsgerichtes immer mehr Fortschritte macht. Von diesem Gesichtspunkte aus kann man den Abschluß eines solchen Vertrages im Interesse der allgemeinen Cultur nur gutheißen. Zu wünschen aber wäre, daß es der deutschen Diplomatie gelänge, ähnliche Verträge abzuschließen, um so der Angelegenheit jede Einseitigkeit zu nehmen.

Die drohende Einseitigkeit allein ist es, welche das anglo-französische Einverständnis in weniger günstigem Lichte erscheinen läßt. Die Engländer haben seit drei oder vier Jahren so deutlich gezeigt, wie übel sie mit den früher oft umschmeichelten „German cousins“ zufrieden sind, daß jede Annäherung zwischen England und Frankreich nothwendig etwas von

Feuilleton.

Unverstanden.

Roman von Marie Weber.

(18. Fortsetzung.)

„Elise, Du gehst zu weit.“ sagte Frau von Hohenzil finster. „Ich habe mir in dieser Stunde von Dir mehr bieten lassen, als mir je ein Mensch geboten hat. Alles hat seine Grenzen! Meine Geduld im wahrsten Sinne des Wortes ist erschöpft. Ich will jetzt keine Silbe mehr hören!“

Die Baronin hatte sich gefaßt; die Thränen waren aus ihren Augen geschwunden, aber in ihren noch immer bleichen Gesichtszügen lag ein gewisses Etwas, das ihnen sonst gefehlt hatte.

„Vergib, Mama, wenn meine Rede Dich verletzt hat.“ sprach sie ruhig, „ich mußte es Dir aber sagen!“

Sie beugte sich nieder, um die Hand ihrer Mutter zu küssen, was diese wortlos duldete. Dann schritt Frau von Dahlen eilig aus dem Zimmer, ohne sich mehr umzuwenden.

Als Frau von Hohenzil sich allein sah, stieß sie einen tiefen Seufzer aus, und den Kopf ermüdet zurücklehnd, schloß sie die Augen.

Sie fühlte selbst, daß sie nicht mehr dieselbe von einst war, daß ihre stahlharte Entschlossenheit langsam schwand, um ganz anderen Empfindungen Raum zu geben. Allein sie wollte nicht nachgeben, und mit einer letzten Anstrengung raffte sie den stolzen Geist zusammen, der sie einst so ausschließlich beherrschte hatte.

Als die Baronin in Elfriede's Zimmer trat, fand sie ihre Tochter schon in voller Toilette.

Ein duftiges Spitzenkleid umwogte die schlanken Glieder des jungen Mädchens; in dem dunklen Gelock wiegte sich ein Zweig blaßrother

Rosenknospen, aus den schönen blauen Augen strahlte ein eigenthümliches Feuer, das die Baronin mehr erschreckte, als erfreute.

Fräulein Römer zupfte noch mit pedantischer Sorgfalt an der weißen Spitzen-Garnitur von Elfriede's Wallkleid, während die junge Dame ein prachtvolles Bouquet betrachtete, das man ihr vor einer Weile gebracht hatte.

„Von Graf Alfred.“ sagte sie, die Blumen ihrer Mutter entgegenhaltend.

Ueber das Gesicht der Baronin flog ein Schatten.

„Fräulein Römer.“ sagte sie zu der Gouvernante gewendet, „ich bitte Sie, uns zu begleiten. Sie haben noch hinreichend Zeit, um Toilette zu machen. Sie sehen, auch ich bin noch im Hauskleid; also beeilen Sie sich nicht allzusehr, Sie werden noch fertig.“

Das Fräulein knigte und verschwand.

Elfriede hatte ihr Bouquet beiseite gelegt und hing sich an den Arm der Mutter.

„Gefalle ich Dir, Mama?“ fragte sie, lächelnd zu ihr aufsehend.

„Sehr gut, mein Kind, aber ich möchte Dich auf etwas aufmerksam machen.“

„Ich höre, Mama!“ Sie hatte den Arm der Baronin losgelassen und blickte sie nun erwartungsvoll an.

„Findest Du Gefallen an dem jungen Grafen Sternberg?“

In das Gesicht des jungen Mädchens schoß plötzlich eine glühende Röthe.

„Du fragst sehr sonderbar, Mama.“ stammelte sie, sichtlich verwirrt.

„Ich habe meine Gründe dazu! Du nimmst sehr freundlich seine Aufmerksamkeit an. Das berechtigt ihn, Schüßle zu ziehen, welche Dir vielleicht nicht ganz angenehm sein dürften.“

Elfriede warf ihren hübschen Kopf trotzig zurück. „Du willst sagen, Mama, daß er daran denkt, mich zu seiner Frau zu machen?“

„Und wenn dies der Fall wäre?“ fragte die Baronin.

In dem Antlig des jungen Mädchens zuckte es schmerzlich; sich hastig abwendend, griff sie nach dem Bouquet und ihr Gesicht tief auf die süßduftenden Rosen senkend, sagte sie mit unsicherer Stimme: „Großmama würde es sicher für kein Unglück halten, wenn ich meine Werbung annähme.“

„Hier handelt es sich nicht um den Willen der Großmama, sondern um Dein Lebensglück.“ sprach Frau von Dahlen mit Entschiedenheit. „Bedenke Das, Elfriede, und laß Dich zu keiner Uebereilung hinreißen. Prüfe Dich, prüfe Dein Herz genau, ob Du diesen Mann lieben kannst, ehe Du in ihm Hoffnungen erweckst, deren Erfüllung Dich vielleicht für immer unglücklich machen würde. Ein entscheidendes Wort ist schnell gesprochen, aber ob Du im Stände bist, Das, was Du gelobt, auch zu halten, das ist die Frage, in der Deine ganze Zukunft verborgen liegt. Ich möchte Dich vor dem bitteren Weh einer Selbsttäuschung bewahren wissen.“

Elfriede erhob langsam den gesenkten Blick. Auf ihren Wangen brannte eine glühende Röthe und ihre Augen schimmerten feucht, als sie in gedrücktem Tone entgegnete:

„Du hast Recht, Mama, aber einmal wird es doch sein müssen. Warum also nicht ebenso gut Graf Alfred, als ein Anderer? Ich — ich hoffe nichts mehr von der Zukunft!“

„Kind, was sprichst Du da?“ rief die Baronin entsetzt. „Das Leben liegt offen vor Dir, und Du willst nichts mehr von der Zukunft zu hoffen haben?“

Das junge Mädchen zerknitterte krampfhaft die feine Spitzenmanschette des Bouquets und senkte die Lider, um den forschenden Blicken der Mutter nicht begegnen zu müssen.

„Elfriede!“ rief die Baronin fast streng.

Keine Antwort erfolgte. Mit bleicher Stirn und bebenden Lippen, wie eine entappte Verbrecherin stand das junge Mädchen da. Mechanisch zupfte die schlanken Finger an den Blumen, um das Zerstückwerk zu beenden; die zarte Brust hob sich in tiefen, schmerzlichen Athemzügen; dann plötzlich ein jähes, wildes Aufschluchzen, und Blumen flogen zur

Haus, Küche, Keller, mit oder ohne Garten, zu verpachten. Nr. 4. Näheres dort zu erfragen.

TEA. Chinas, Indiens und Ceylons. 1-Packeten. Hermannstadt.

Britius, Qualitäten, Rescende, Artikel. Beste, in Oesterreich-Den schlagendsten, fast ausschließlich Melart gewahren dem 650 fl. (Mignon und grosser Anzahl ausmacher, Diplome) in 3 Salonen gleich feiner Ausdrischen Klanges und gute Stimmer seltener vollste und dauernde fl., Mignon 500 fl. pa 320 fl. bis 380 fl. rähig, auch Pianino (bung des Lernenden.)

noch so alter Sie fast immer jede durch Anwendung von Sauerbrunn. ch und in Wien bei 580 18-20

einer gegen Deutschland gerichteten Spitze zu haben scheint. Andererseits werden sich die russischen Diplomaten am Kopfe fragen, denn für sie scheint wiederum die französische Freundschaft für England eine Lockerung des bisherigen schönen Bundes zu bedeuten.

Ob Herr Delcassé wirklich so weitgehende, die ganze europäische Politik umkrempelnde Pläne hegt, muß dahingestellt bleiben und kann vorberhand billig angezweifelt werden. Sicher ist freilich, daß der gegenwärtigen radicalen und demokratischen Regierung ein Bündnis mit dem russischen Autokraten sehr gegen den Strich geht, und daß sie sehr gerne die englische gegen die russische Freundschaft eintauschen würde, wenn sie nur die Garantie hätte, dabei nicht über den Köpfe barbiert zu werden.

In Rußland selbst weiß man das auch sehr gut und Fürst Metschersky, der zu den vertrauten Rathgebern des Kaisers Nicolaus gehört, hat erst dieser Tage wieder im „Grajchdanin“ die französische Regierung auf's Heftigste angegriffen und den französischen Conservativen mitgetheilt, wenn es ihnen nicht bald gelänge, das Staatsschiff aus dem radicalen und socialistischen Fahrwasser zu lenken, so seien die Tage des Zweibundes gezählt.

Mag wirklich eine Neugruppierung der europäischen Mächte bevorstehen oder nicht, sicher ist, daß Frankreich seit geraumer Zeit tagtäglich ein wenig weiter von Rußland abrückt und sich dafür England nähert. Der Kunst der deutschen Staatsmänner ist es aufgegeben, dafür zu sorgen, daß diese Veränderung keine ungünstigen Folgen für das Deutsche Reich nach sich ziehe.

Chauvinisten-Desirium. Aus Paris wird berichtet: Nicht etwa, um Angst erregende Schlussfolgerungen zu ziehen oder um gewissen Rindheiden die unverdiente Ehre zu gewähren, sie als Vertreter und Wortführer der französischen Nation hinzustellen, sondern nur um zu beweisen, wie weit der alte gallische Hochmuthsteufel und Friedensstörungsgeist noch immer lebenskräftig ist, sei auf einige chauvinistische Commentare zu der Reise des italienischen Königspaares nach Paris hingewiesen.

Erde und das Mädchen warf sich mit dem ganzen Ungestüm eines heiß überwallenden Schmerzes in die Arme ihrer Mutter. „Mama, Mama,“ rief sie unter strömenden Thränen, „ich kann so nicht weiter leben! Diese Verhältnisse erdrücken mich! Ich —“ Sie verstummte; ein leises Pochen hatte sie unterbrochen. „Trochne Deine Thränen!“ flüsterte die Baronin hastig ihrer Tochter zu, dann ging sie auf die Thür zu, um zu öffnen. Die Großmutter hatte eine Dienerin gesandt; Graf Sternberg war gekommen, um die Damen abzuholen. Der Wagen wartete schon eine geraume Weile vor dem Hause; es war die höchste Zeit. Frau von Dahlen blickte rathlos auf ihre Haus-Toilette. „Wir kommen logisch,“ sagte sie zu der Dienerin, dann schloß sie die Thür und wandte sich gegen ihre Tochter. „Ertriede,“ sprach sie in sanftem, begütigenden Ton, „beruhige Dich und sei offen gegen mich. Nein, jetzt nicht,“ fügte sie hinzu, als sie das junge Mädchen ängstlich zusammenschrecken sah. „Zeit müssen wir der leidigen Convenienz Gemüthe leisten; wir können den Grafen nicht länger warten lassen. Versprich mir nur Eins, mein Kind: laß es zu keiner Erklärung kommen. Graf Alfred wird vielleicht den heutigen Abend dazu benötigen wollen. Sei klug, mein Kind, und vertraue mir, — ich will nur Dein Bestes!“

Frieda.

Mit den Schwaben bist Du fortgezogen In das Thal, wo der Alpe Wogen In dem Fuß der hohen Berge schäumen. Ah, wann werde ich Dir wieder schauen In die lieben Augen, holden blauen, Die ich jetzt nur seh' in meinen Träumen? Doch Du kennst mein tiefes, heißes Sehnen Nach Dir, meiner theuren süßen Schönen, Kommt gewiß und heisst mein süßes Leiden Bald aus jenem fernem blauen Thale Heim, zu mir, eh' noch Aurorens Strahle Sieht zur Ruh' dort — hinter dunkeln Weiden.

thumes wieder beugen müssen. Die Slaven werden indessen als Hilfskräfte für das Lateinerthum gnädigst zugelassen. Dieser Umchwung der Weltgeschichte würde sofort stattfinden, wenn nicht leider die italienischen Socialisten und Revolutionäre den Czaren durch ihre drohende Haltung von dem beabsichtigten Besuche in Rom zurückgehalten hätten. Aber aufgehoben sei nicht aufgehoben. Andererseits wird die Aufgabe des Czaren auf österreichisch-deutsche Machenschaften zurückgeführt. Man habe den Czaren von Wien und Berlin aus einzuschüchtern verstanden, indem man ihm gefälschte Berichte über die Stimmung in den revolutionären Kreisen Italiens und über die Sicherheitszustände dieses Landes zukommen ließ. Aber trotzdem werde das Verhängniß seinen Lauf nehmen und die germanische Herrschaft werde durch Slaven und Lateiner zerbrochen werden. Wie man sich das denkt, wird zwar nicht gesagt, ebensovienig ob man mit Deutschen und Engländern, die da ausnahmsweise wieder einmal zusammengeworfen werden, auch die Vereinigten Staaten der Wohlthat der lateinisch-slavischen Hegemonie würdigen will. Vielleicht wird man diese etwas schwere Aufgabe in einzelne Theile zerlegen. Jedenfalls kommen aber Deutschland und Oesterreich-Ungarn zuerst an die Reihe. Also aufgepaßt innerhalb der schwarz-weiß-rothen und der schwarz-gelben Grenzpfähle.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 20. October.

Vom 19. d. wird aus Budapest berichtet: Ein großer, erfreulicher Schritt ist am gestrigen Tage erfolgt: das Reuner-Comité der liberalen Partei hat einstimmig das Militärprogramm festgesetzt und ist auch mit der Formulierung desselben vollständig fertig geworden, doch wurde die Schlussredaction noch in Schwebe gelassen. Der Vertrauensmann der Krone, Finanzminister Lufacs, welcher der Berathung angezogen hat, nahm das Resultat derselben zur befriedigenden Kenntniß und wird sich schon heute nach Wien begeben, um Sr. Majestät Bericht zu erstatten. Wie es heißt, hat Herr v. Lufacs bereits gestern wegen der eventuellen Cabinetsbildung mit einigen angesehenen Mitgliedern der Regierungspartei Frühling genommen, und man hält es nicht für ausgeschlossen, daß einzelne hervorragende Parlamentarier der Majorität in dem neuen Cabinet Platz finden werden. Ueber die Details des gestern vereinbarten Militärprogramms wird von den Mitgliedern des Rathes der Reun noch Stillschweigen bewahrt, denn vorerst muß noch die Zustimmung der Krone zu diesen Vereinbarungen eingeholt werden, und da kann sich vielleicht die Nothwendigkeit ergeben, bezüglich einzelner Punkte tegliche Veränderungen vorzunehmen. Wie es heißt, soll eine Formel vereinbart worden sein, welche sowohl den Rechten der Krone wie jenen der Nation in der militärischen Sprachenfrage vollaus gerecht wird. Daraus, daß auch die zur früheren Nationalpartei gehörenden Mitglieder des Reuner-Comités mit dem Militärprogramm zufrieden sind, will man die Hoffnung schöpfen, daß die äußerste Linke nicht mehr halbschichtig die sofortige Einführung der ungarischen Commandosprache fordern und sich zur Abrüstung bewegen lassen werde. Mit den oppositionellen Führern will Herr v. Lufacs erst dann die Unterhandlungen wegen Auflassung der Obstruction pflegen, wenn in Wien die Situation geklärt und die Entscheidung der Krone erfolgt sein wird. Da die Audienz Lufacs' beim König erst Dienstag stattfinden wird, müssen wir uns bis dahin — und vielleicht noch länger — in Geduld fassen.

Weiters wird vom 19. d. M. aus Budapest gemeldet: Die Nachricht, daß das Reuner-Comité ein einheitliches Einvernehmen hinsichtlich des militärischen Programms erzielt hat, wurde im Schoße der Unabhängigkeits-Partei lebhaft erörtert und commentirt. In Ermangelung näheren Nachrichten über die Details des Elaborats konnte natürlich über eine Stellungnahme der Obstructionisten zum Programm nicht discutirt werden. Allgemein gab man aber in Kreisen der Unabhängigkeits-Partei der Ansicht Ausdruck, daß, falls im Programm keine Rechtspreisgebung betreffend das Dispositions-Recht der Nation über die Armeepreise enthalten ist, dasselbe als Basis von eventuellen Friedens-Unterhandlungen dienen könne. Jede andere, mit dem militärischen Programm zusammenhängende Frage komme demgegenüber erst in zweiter Linie in Betracht. So äußerten sich wenigstens jene Abgeordneten, die gestern Abends im Club der Unabhängigkeits-Partei die Eventualitäten der weiteren Constellationen besprachen. Mit Bezug auf die Nachricht, daß Finanzminister Lufacs sich erst heute Nachmittag nach Wien begeben und den Vormittag noch in Budapest zubringen werde, wurde vielseitig der Voransetzung Ausdruck gegeben, daß eine Frühlingnahme mit der Opposition noch im Laufe des heutigen Tages angebahnt werden könnte. Die wiederholt lancirten Gerüchte, als ob zwischen einzelnen Mitgliedern der Unabhängigkeits-Partei und Abgeordneten der Regierungs-Partei irgendwelche Bourparlers gepflogen worden wären oder im Zuge seien, wurden auf das entschiedenste dementirt.

Große Entrüstung rief im oppositionellen Lager die Suspendirung des Obernarrs des Udarbcheler Comitats Grafen Adam Lazar hervor, und man beabsichtigt, diese Angelegenheit nicht auf sich beruhen zu lassen. Schon in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses wollen diesbezüglich die Abgeordneten Dionys Seheß und Johann Weddohazy dringende Interpellationen einbringen.

Vom selben Tage wird aus Budapest gemeldet: Man sieht verschiedene Hindernisse, die eine friedliche Entwirkung noch aufhalten können. Sollte Lufacs die friedliche Lösung nicht gelingen, so wird Graf Stefan Tiska designirt werden, der nunmehr, da ein militärisches Programm vorhanden ist, die Cabinetsbildung übernehmen wird. Dies kann umso eher eintreten, als Lufacs im liberalen Club sagte, er habe in seine Minister-Präsidenschaft kein Vertrauen und glaube auch nicht, daß er ein Cabinet bilden werde. Allgemein wird geglaubt, daß Graf Apponyi in das Cabinet Lufacs als Innenminister eintreten würde. Man combinirt ferner Franz Nagy als Justiz-, Hieronymi als Handels-, Verzeviczki als Unterrichts-, Graf Emerich Sechenyi oder Graf Rudolf Jelenky als Ackerbauminister. Geza Polonyi besuchte gestern aus eigener Initiative den Finanzminister und wollte sich informieren, wie weit es dem Finanzminister gelungen sei, in der Entwirkung der Cabinetskrise zu gelangen. Lufacs erwiderte, das Elaborat des Reuner-Ausschusses sei vorberhand noch ein Geheimniß des Ausschusses und des Königs. Er könne also keinerlei Mittheilungen machen. Polonyi reiste Abends aus der Hauptstadt ab. In der Kofjuth-Partei gab man der Ansicht Ausdruck, daß, falls im Programm der liberalen Partei keine Rechtspreisgebung enthalten sei, es als Basis zu eventuellen Friedens-Unterhandlungen dienen könne.

Die „Tribuna“ meldet aus Paris: Der italienische Botschafter in Petersburg, Morra di Capriano, ist in Rom eingetroffen und hatte mit dem König eine Besprechung über die Verschiebung der Reise des Kaisers Nicolaus nach Rom. Es wird bestätigt, daß die Verschiebung der Reise einer Uebereilung der russischen Polizei zuzuschreiben sei. In der Depesche der „Tribuna“ heißt es weiter: König Victor Emanuel habe dem Fürsten Dolgorucki gegenüber sein lebhaftes Bedauern über den unerwarteten Beschluß und die Art der Bekanntmachung desselben ausgedrückt.

Die „Politische Correspondenz“ veröffentlicht Aeußerungen des serbischen Ministers des Aeußeren Nikolicich gegenüber ihrem Belgrader Correspondenten, worin der Minister hinsichtlich der inneren Politik der Erwartung einer baldigen Vereinigung beider radicalen Parteien der Stupidschina Ausdruck gibt. Bezüglich der Stellung Serbiens zur macedonischen Angelegenheit erklärt der Minister, Serbien, welches der Türkei gegenüber stets eine loyale Haltung beobachtet, hoffe und wolle, daß Be-

dingungen geschaffen werden, um ein geistliches culturelles Leben der christlichen Bevölkerung zu ermöglichen. Serbien begrüße die durch die letzte Märzleger Zusammenkunft eingeleitete Action Oesterreich-Ungarns und Rußlands insofern, als es von derselben eine Beschleunigung der Durchführung der Reformen erwarte.

Der Consul von San Salvador in Paris erhielt von seiner Regierung eine telegraphische Mittheilung, welche besagt, daß ein Krieg zwischen San Salvador und seinen Nachbarländern nicht als bevorstehend anzusehen sei.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme anlässlich des Ablebens und des Begräbnisses unseres lieben Sohnes und Bruders Rudolf Zacharias, sowie für die schönen Kranzspenden und das Erscheinen der geehrten Freischauer-Bruderschaft und des löblichen Arbeiter-Bildungs-Vereines sagt den innigsten Dank

die kiestrauernde Familie.

Hermannstadt, am 20. October 1903.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. October.

(Der Dank des Ministers.) Der kön. ung. Ackerbauminister Daranyi hat dem Hermannstädter Reichskulturer A. D. Adolf Gottschling für die von diesem auf dem Gebiete der meteorologischen Beobachtungen Jahrzehnte hindurch geleistete nützliche und selbstlose Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung ausgedrückt.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Julius Nagy, Notariats-Diurnist aus Hermannstadt, in Magyar-Lapos, und Anna Baum in und aus Olah-Laposban; Beide röm.-kath. — Adolf Mild, Post- und Telegraphen-Beamter aus Tapolca, ev. A. B., und Maria Ludovica Josefa Häusler aus Karlsburg, röm.-kath.; Beide in Hermannstadt. — Josef Leur, Kellner in Kronstadt, und Pepi Roth in Hermannstadt; Beide israelitisch und aus Fogarasz. — Johann Weiß, Richter aus Thalheim, und Susanna Schuster aus Hahnbach; Beide ev. A. B. und in Hermannstadt. — Christoph Grill, Kellner aus Kis-Komlos, römisch-katholisch, und Maria Schink aus Ketz, ev. A. B.; Beide in Hermannstadt. — Ladislav Kacs, k. u. k. Feuerwerker aus Mühlbach, und Karoline Koch; Beide ev. A. B. und in Hermannstadt. — Ignaz Horvath, Buchbinder-Gehilfe aus Ungarisch-Weißkirchen, und Regine Landmann, evang. A. B.; Beide in Hermannstadt.

(Schweinefeste.) Nachdem an einem, auf dem Gebiete der Stadt Hermannstadt verendeten Schweine die Schweinefeste constatirt worden ist, wurde die Ausfuhr von Schweinen aus der Stadt, sowie die Abhaltung von Schweinemärkten behördlicherseits verboten.

(Kirchen-Congress.) Den Haupt-Verhandlungs-Gegenstand der gestrigen Sitzung bildete die Frage der Rückverlangung der in Communal-Schulen umgestalteten früheren gr.-or. Schulen in dem Gebiete der ehemaligen Militär-Grenze. Es wurde diesbezüglich beschlossen, das Präsidium möge bei der Regierung Schritte thun, daß einerseits diese Schulen ihren ursprünglichen confessionellen Charakter wieder zurückerhalten, andererseits nach Bedarf neue confessionelle Schulen errichtet werden. — In der heutigen letzten Nachmittags-Sitzung wurden Ergänzungswahlen in das Metropolitan-Consistorium vorgenommen.

(Der Hermannstädter romanische Musik-Verein) hält am 28. d., 6 Uhr Abends, seine General-Versammlung im Musikvereins-Saale ab.

(Schwurgericht.) Für die heutige November-Session des hiesigen Schwurgerichts sind ausgestellt worden: als ordentliche Geschworene: Franz Wolf, Schuhmacher; Johann Obermayer, Ausspanner; Johann Szentgyörgyi, Schuhmacher; Ferdinand Sztröky, Tischler; Romulus Simu, peni. Lehrer; Julius Kovrig, Albina-Beamter; Koloman Szigetvary, Handschuhmacher; Josef Babos, Uhrmacher, sämmtlich aus Hermannstadt; Ludwig Bala, k. Förster in Mühlbach; Victor Schieb, Comitais-Vicenotar; August Gmeiner, Sparcassa-Beamter, Beide in Hermannstadt; Josef Kufbaum, Greisler in Mühlbach; Demeter Stefan, Advocatur-Candidat in Hermannstadt; Johann Orsil, Landmann in Szakadat; Peter Paul, k. Fortadjunct in Mühlbach; Andreas Kremer, Sparcassa-Beamter in Hermannstadt; Michael Kovacs, Kürschner in Mühlbach; Theodor Morar, Schuhmacher; Gustav Wäg, Baummeister, Beide in Hermannstadt; Nicolaus Sebestyan, Landmann in Korneciel; Victor Henrich, k. Förster in Talmes; Johann Schell, Gastwirth; Karl Bell, Freischauer; Michael Biro, Tischlermacher; Gustav Binder, Beamter der Boden-Creditanstalt, sämmtlich in Hermannstadt; Heinrich Komrad, Sparcassa-Beamter in Mühlbach; Gustav Binder, Kaufmann in Hermannstadt; Stefan Hercegy, Wagner in Mühlbach; Stefan Verkes, Tischlermacher, und Adolf Kummeler, Salami-Fabrikant, Beide in Hermannstadt. — als Ersatzgeschworene: Gustav Feiner, k. Steuer-Official; Friedrich Wellmann, Gymnasial-Professor; Demeter Comsia, gr.-or. Seminar-Professor; Johann Dudner, Weber; Paul Imberus, Lackierer; Josef Greger, Versicherungsbank-Beamter; Alexander Blotiu, Greisler; Wilhelm Copony, Bodencreditanstalts-Controllor; Anastasius Voin, Beamter der „Albina“, und Friedrich Gustav Kapp, Lehrants-Candidat, sämmtlich in Hermannstadt. Die Verhandlungen beginnen am 2. November, Vormittags 9 Uhr. Am 2. November gelangt die Strafsache des Paul Peter wegen schwerer körperlicher Verletzung mit tödtlichem Ausgange, am 4. gegen Peter Gosa wegen Raubes, am 5. gegen Nicolae Simtion wegen vorräthlicher Tödtung des Juon Barbu durch Messerstiche, am 6. gegen Simon Fleischer wegen schwerer körperlicher Verletzung mit tödtlichem Ausgange, am 7. gegen Juon Toma wegen schwerer körperlicher Verletzung mit tödtlichem Ausgange, am 9. gegen Michael Tomasi und sieben Mitschuldige in Fred wegen vorräthlichen Tödtunges und schwerer körperlicher Verletzungen zur Verhandlung.

(Die Proben für das Luther-Festspiel) finden Mittwoch den 21. d. M. im Stadttheater in folgender Ordnung statt: 4 Uhr Nachmittags: 5. Act („Kloster Nintischen“); halb 6 Uhr Abends: 7. Act („Luthers letzte Weisagung“); halb 7 Uhr Abends: 1. Act („Universität und Kloster“); 7 Uhr Abends: 4. Act („Warburg“). Die geehrten Mitwirkenden werden dringend ersucht, pünctlich und vollständig zu erscheinen.

(Der Schnee) welcher die umliegenden nahen Gebirge bis zum Fuße deckt, macht sich auch hier in mehr oder weniger empfindlicher Weise geltend und mahnt der seit gestern niederrieselnde kalte Regen ernstlich an das Hervorholen der Winterkleider aus den Kästen oder von der zur sicheren Aufbewahrung übergebenen „Frau Tante“ in der Fleischergasse.

(Aus der Künstlerwelt.) Vom 17. d. wird aus Breslau geschrieben: Am 16. d. veranstaltete Fräulein Irene v. Brennerberg (Violine) unter Mitwirkung des Baritonisten August Henzel im großen Saale der Neuen Börse ein ziemlich gut besuchtes Concert, das uns die Bekanntschaft mit einer vorzüglichen Geigerin vermittelte. Die Dame unterscheidet sich von vielen ihrer Collegenin zunächst wesentlich darin,

daß ihrem... der Compos... bei Violin... vielfach ber... Energie un... Podiums a... Gepräge zu... repräsentir... neuen Musi... Lagen voll... fähigkeit, i... sämlich zu... Dazu verfi... Maß von... Schwierigke... Zigeunerwe... eleganter Fr... die Schönhe... Programm... (G-moll) ... Ernstes we... und phrasie... nirgends in... weit ausgh... auch einer u... wahrhaftig... Programme... außerordent... der widerha... schließlich d... nebenbei erri... außerordent... nicht unang... (U... passierende G... des in der... wurdurch sch... wurden sein... Der Person... durch Umstel... widrige Ver... Augenblick, d... feste, ging d... Personen, da... die Frankf... Trenton (Sta... Folge dichten... 30 verlegt m... Panzerschiffe... den Hafen von... (D... stant inopel... Freiber v. G... die Nummer... kommenen U... dem Selamit... ihnen gleich... Stellungen z... Stadtpfaffen... anstalten. D... hause Dessi... und Magistra... österreichisch... schafters Frei... wobei sie ein... Osmanie-Ordn... (B... man: „Fräule... Müllers hat an... an der Wiener... (D... November wi... stattfinden. D... Geislinger... Gute Rastent... Werthgegensta... zum Geschenk... (E... Berlin ein... kaum 16 Jahr... wurde von... engagirt und... annehmliche... Segenswünsche... der Nordbahn... und auf das... nach Verabre... Mädchen, die... das Ziel verfe... kam zu einem... Berliner Jäger... Beamte außer... hören sollen, ... schließlich best... Jagdgelände... gekommen. D... daß sie zu ihr... liche Nachrichten... lässig, daß das... auf Abwege ge... Die Mutter hat... kann mithin fu... (R... Ausdrück erklä... das Befinden... langsame... (Ein... Diebe, sich über... und sich an de... Dieb jedoch ein... werthloßen Zie... worden war, u... und ließ den to... Dieser Vorfall... das Museum, d... Schätze entfäh... der letzten Nit... Schon seitdem... daß es unter...

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni m. kir. állami elmegyógy-intézet önkezelési élelmészéhez szükséges

I. liszt,

II. tej,

III. sertéshus, zsír és henteskészítmények

szállítására 1904. január 1-től egy, esetleg három egymásután következő évre, az intézet gondnoki irodájában folyó évi november hó 6-án, délelőtt 10 órakor, tartandó írásbeli árlejtés alkalmával biztosítani fog.

Az egy évi forgalomnak megfelelő 5% bántópenzül: a lisztre 540 Kor., a teje 350 Kor. és a henteskészítményekre 550 Korona készpénzben vagy magyar állami papirokban a magyar nyelven írott, 1 Kor. bányajeggyel ellátott jól lepecsételt ajánlatok csatolandók és alsóírott helyen pontos időben benyújtandók.

Esetleges felvilágosítás a hivatalos órákon belül az intézet hivatalos helyiségében megszerezhető. Megjegyezzük, hogy szerződés-kötése esetén a bántópenz kétszeres összege szolgál óvadékkül.

Nagyszabon, 1903. október 13-án.
A m. kir. állami elmegyógyintézet igazgatója.

[981] 3-3

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 7. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Jliana Bureca in Dlab-Toplica. (Ezsberegner Bezirksgericht.)

Am 31. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Jvon Ruz in Meritor. (Sarbeger Bezirksgericht.)

Am 12. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Helena Petterich in Kistulica. (Dobauer Bezirksgericht.)

Am 12. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Kozman in Uvarfalva. (Marosvarehelyer Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Gtftbereder Gerichtsbofe an Jgnaz Székely, zur Tagfahrt am 29. October zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtsbofe an die Gläubiger der Josef C. Bergerischen Concursmasse in Hermannstadt, ihre etwaigen Einwendungen gegen den Aufstellungsplan bis 1. November anzumelden.

Rundwradungen.

Vom Hermannstädter Gerichtsbofe, daß Anna Bartusch geb. Hill aus Großau unter Curatel gestellt wurde.

Vom Székelyváralteher Gerichtsbofe, daß Josef Urban aus Verdoos unter Curatel gestellt wurde.

Vom Marosváralteher Gerichtsbofe, daß Albert Batafi und Julius Jontka aus Marosváralte, Adolf Kofch aus Székelyregy und Veronica Dakfuty geb. Zatar aus Boos unter Curatel gestellt wurden.

Süsser Burgunder-Most,
hochfein, 16-grädig,
à Liter 40 kr. = 80 Heller,
Mönchhofkeller u. Filiale Grosser Ring 8.

Senkgruben-
und
Kehricht-Ausfuhr
übernimmt zu den billigsten Preisen
Gustav Stuchlich,
Saggasse 5 — Entengasse 17.

Beste Glanz-Stärke
Glanzine
Fritz Schulz jun. Akties
LEIPZIG
Glanzine giebt die schönste Plättwäsche.

Unsere „Glanzine“ ist in Folge ihrer Zusammensetzung ein Qualität besser, als die nachgeahmten, ähnlichen Fabrikate; auch sind unsere Stücke bedeutend grösser und schwerer, daher vortheilhafter und sparsamer für die Hausfrau, was jeder Versuch beweisen wird.
In Stücken à 10 Heller überall vorrätig!

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Lebe es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lafters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

Bildschön
ist ein zarter weißer und weicher Seife, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten. Um dies zu erreichen, wäscht man sich täglich mit
Bergmann's Lilienmilchseife
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
von **Bergmann & Co.**, Dresden u. Tetschen a.E.
per Stück 40 fr. bei: Karl Arz, Gustav Metzler, Heltanergasse und Elisabethgasse 25. Erste Siebenbürger Stearinkerzen-Fabrik, Grosser Ring in Hermannstadt. (377) 27-50

Wunderbalsam,
beßes diätetisches Hausmittel
gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Heftigkeiten, Zodbrennen, Blähungen etc., krankenlindernd, krampffördernd, schmeimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons franco sammt Kiste K. 4.—
Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuführen.
Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Grady. (530) 19-20

MILKA SUCHARD
NUR ALPENMILCH CACAO UND ZUCKER
HERRLICH ZUM ROHESSEN

Billige Bücher!
in wie neuen Exemplaren
Garantirt tadellose wie neue Exemplare.
W. Teller's Buchhandlung und Antiquariat, Prag, Kleinseite, Brückengasse.
Gegründet 1878.

Galante Abenteuer. Ein Album für Lebemänner! Schatzkästlein picaant. Humors. 400 Picaanterien, moderne, realist. Sittenbilder, Anekdoten etc. mit an 500 famosen Bildern, reizend. Frauengestalten. 3 grosse starke Bände. ca. 500 Seiten. Statt fl. 3.60 fl. 1.50.

Allerlei Liebe. 35 picaente humorist. Erzählungen mit flotten Bildern. (Nacht d. Irrungen, Strampfbänder d. Zofe, Stationen der Hochzeitsreise, Gefährliche Strümpfe, Das Bad, Julchen's höh. Ausbildung etc.) Statt fl. 3.60 fl. 2.—

Anekdotenbücher. 6 Bände mit circa 3500 urfidelen und neuesten Witzzen, derben Anekdoten, Picaanterien etc. darunter das grosse berühmte Anekdotenbuch von Alvensleben (in Pracht-einband). Alle 6 Bände statt ca. fl. 5.— fl. 1.50.

Chamisso's sämtliche Werke. 2 Bände 90 kr. Goethe's Werke. 16 Bände fl. 3.—
Grillparzer's sämtliche Werke. 12 Bände fl. 3.60
Hauff's sämtliche Werke. 5 Bände fl. 1.90
Heine's sämtliche Werke. 12 Bände fl. 2.90
Kleist's sämtliche Werke. 2 Bände fl. 90 kr.
Körner's Werke. 2 Bände fl. 85 kr.
Lenau's sämtliche Werke. 2 Bände fl. 90 kr.
Lessing's Werke. 6 Bände fl. 2.50
Schiller's sämtliche Werke. 12 Bände fl. 2.90
Shakespeare's Werke. 12 Bände fl. 3.—
Stifter's Werke. 7 Bände fl. 2.—
Uhland's Werke. 3 Bände fl. 90 kr.
Zschokke's Novellen. 12 Bände fl. 4.50

P. Mantegazza's Geschlechtsverhältnisse d. Menschen (Schamhaftigkeit, Keuschheit, Hochzeitsgebr. etc. bei d. verschied. Völkern). Grosse Original-Ausgabe. Grosse 435 Seiten starker Band. Statt fl. 3.60 fl. 1.80
— **Desgleichen Hygiene und Physiologie der Liebe** (die Freuden und Leiden, Krankheiten und Geschichte d. Liebe und vieles Andere) 2 grosse starke Bände, 530 Seiten. fl. 1.50
1001. Tausend und eine Nacht. Nur für Erwachsene! Die berühmten picaenten orient. Märchen und Harems-Erlebnisse in unverkürzter Prachtausgabe, reich illustriert, grosser starker Prachtband. Statt fl. 7.20 fl. 3.—
Im **Reiche der Schönheit.** Eine überaus reichhaltige Sammlung picaenter, graziöser Geschichten aus dem modernen Liebes- und Eheleben, aus der Welt der Schminke, Kunst und Freude mit ca. 200 entzückenden Bildnissen reizender weiblicher Schönheiten. Grosse starker Band in Pracht-Einband fl. 3.—

Grosses Ansichtskarten-Album für 288 Karten, in Pracht-Pracht-Ausstattung und dauerhaften Pracht-Einband. fl. 1.40.

30 grosse starke Bände ansezz. neuer Romane von L. Gahhofer, Ebner-Eschenbach, Friedrich Spielhagen, Paul Heyse, Fritz Mautner, Böhlau, Thelmann, Daudet, Maupassant, Krasszky, Winterfeld, Anzenkruber, Ossip Schubin, Jensen Zola u. and. ansezz. erstel. Autoren. Tadellos neu, statt ca. fl. 60.— fl. 5.—
Die Sammlung wiegt 9 Kilogramm.

Nur ganz neue, ungebrauchte Bände werden geliefert.
Schon 2-3 Romane kosten, zum Ladenpreis gekauft, mehr als ganze Sammlung.
Unter den vielen hundert Anerkennungen schreibt H. A. Rothberg, S. Gyrgenov: „Die Bücher habe ich bekommen und bin mit diesen sehr zufrieden. Wollen Sie mir gef. bekanntgeben, ob ich noch weitere 30 Bde. bekommen könnte.“ Auch die Herren J. R. Weitzbauer, St. Johann, Prof. M. Schuster, Wels, Thalgot, Zagor, J. Zweifler, Schleinitz, Frau Clara Schaff, Ustron, M. Klotz, Linz, sprachen sich überaus lobend aus.

Neuestes Pracht-Conversations-Lexikon. Allerneuste Auflage 1901, circa 100.000 Artikel mit 3200 Abbildungen und Farbentafeln, Karten etc. Bietet in sorgfältigster Bearbeitung den Inhalt vielbändiger theurer Lexika. Vollständig und abgeschlossen. (Kurscher.) Quart. 2700 Sp. Prachtband fl. 3.—

Eine für Viele. Aufsehenerregende Enthüllungen eines jungen Mädchens, die Moral, Ausschweifungen und Sinnesleben moderner Männer betreffend und d. Verbesserung der.

Encyclopädie der weiblichen Handarbeiten. Circa 300 Stick-, Häkel- und Strickarbeiten. (Weiss-, Bunt- u. Goldstickerei, Aufnäh-, Privolitäten-, Knüpf-, Netz- und Durchbrucharbeiten, Stricken, Häkeln, Spitzenstricken und vieles Andere) mit grossen Tafeln in Farbendruck und vielen Hunderten Illustrationen. Herausgegeben von Th. de Dillmont. Grosse 750 Stn. stark Prachtband fl. 1.80

Speemann's Schatzkästlein des guten Rathes. Ueber 2300 Artikel, Recepte, Aufklärungen u. Belehrungen aus allen Gebieten menschlichen Wissens, sowie für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens. Mit 54 zum Theil fein colorirten Tafeln, Abbildungen, 830 Seiten. Eleg. geb. Statt fl. 3.— fl. 1.80

Neue Tanzschule von Ed. Rabensteiner. An-leitung zur Erlernung der modernen Salon- und Rundtänze. Mit zahlreichen Figuren. fl. 1.—

Tolstoi (Graf Leo) weltberühmte realistische Romane und Sittenbilder. 10 grosse starke Bände. (Macht der Finsterniss, Sexuelle Frage, Erzählungen eines Marquiers, Verführung, etc.) Alle 10 Bände (ca. 1500 S.) zusammen statt circa fl. 10.— fl. 2.50

Benehmen und Taet. Ein Buch der feinen Lebensart. Gesellschaftlicher Wegweiser für alle Kreise und in allen Fällen zu eleg. Manieren, moderner Lebensart und guten Sitten. Grosse 260 Seiten starker Band fl. 1.—

Biblischer Bilderschatz. 145 herrliche berühmte Meister mit begleit. Text. Eine vollständige Bilderbibel des alten und neuen Testaments in entzückender Prachtausgabe. Format 33x25 cm. Luxuriöse Ausstattung. Eleganter Pracht-einband (fl. 6.—) fl. 2.50.

Galante Frauen! wie sie lieben und leben. Reizende u. entzückende Bilder und Geschichten aus der Welt, in der man sich nicht langweilt, picaente Abenteuer, Erlebnisse und Unterhaltungen. Reich illustriert. ca. 500 Seiten stark. Statt fl. 3.— fl. 2.50
Neues, vollständiges, grosses **Fremdwörterbuch.** Mit 100.000 Worterklärungen u. Verdeutschungen, von Förster. Leipzig 1895. Prachtband. 667 S. Statt fl. 2.50 fl. 1.—
Für's Herz!! Fidele Blätter für fidele Herren!! Picaente Anekdoten, derbe Witze, realist. Erzählungen und gepfefferte Humoresken, Alles mit hochfeinen Bildern! 5 Bände ca. 500 Stn. fl. 1.20
Die Geheimnisse des Belgrad. Histor. Sensat.-Residenz-Schlösses Belgrad. Roman. (Natalie, Serbiens verstorbene Königin) 5 starke, grosse Bände, ca. 2400 Stn. illustriert. Statt ca. fl. 10.— fl. 2.50
Gesundheit-Schönheit-Eheglück.

Jul. Verne's beliebteste abenteuerliche Reise-Romane. 10 grosse starke Bände (circa 2000 Seiten) der neuen, grossen unverkürzt. n. d. franz. Orig. übersetzten Ausg. mit Titel-Illustrationen. Reise um die Erde in 80 Tagen. Von der Erde zum Mond. Kinder des Capitän Grant. Drama in den Lüften etc. fl. 3.—
Neueste grosse Zeichenschule mit über 300 Zeichenvorlagen vom ersten Anfang bis zu den schwierigsten Partien. Blumen, Thiere, Landschaften, Genre, Ornamente etc. fl. 1.—
Zola's weltberühmte Romane. Neue grosse Ausgabe. Uebersetzt von Dr. Rosé. 10 starke Bände. (Ca. 2700 S.) Erde. — Glück der Damen — Liebesnacht. — Nana. — Germinal. Statt fl. 12.— nur fl. 2.70

Bilder aus dem Harem. Erlebnisse eines Eunuchen im Harem. Reich ill. Statt fl. 2.80 fl. 1.—
Bilz (F. E.) Das neue Naturheilverfahren. Lehr- und Nachschlagbuch der naturgemässen Heilweise und Gesundheitspflege. Mit ungemein vielen Abbildungen. Gebunden fl. 1.80.
Das bedeutendste, vielfach preisgekürzte Werk über das Naturheilverfahren.

Der praktische Hausarzt. An 3000 Krankheitserscheinungen und deren Behandlung u. Arznei- und Hausmittel. Erpöhter und bestbewährter Rathgeber von Med. Dr. Birnbaum. 4 starke Bände an 1600 S. Pracht-einband. Statt fl. 5.— fl. 1.80
Hochzeitsreisen und Flitterwochen. Aerztliche Rathschläge für junge Eheleute von Dr. Berndt. fl. 90.
100 Jahre in Wort und Bild. Das 19. Jahrhundert in seinen gesammten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten. Kunst- und Verkehrsleben etc. mit über 800 Bildern. 1899. Grosse, 768 S. starker Prachtband. Statt fl. 3.60 fl. 1.75

Musikalien
in herrlichsten grossen billigen Ausgaben, mit bestem Druck, in Pracht-Ausstattung.
Album für 70 hervorragende Glanzpicaen Musik für Clavier, 2-händig, dar. 20 mit Gesang. Die Schöpfungen uns. bedeut. musik. Meister, Opern-, Salon- und class. Musik, Ouverturen, Tänze, Märsche von Halévy, Meyerbeer, Rossini, Mozart, Weber, Tschakowsky, Haydn, Lortzing, Strauss, Schubert, Ivanovici u. A. Ein grossart. musik. Prachtwerk in luxuriöser Ausstattung. Format 34x27 Ctm. 320 S. Pracht-einband. fl. 2.50
Neues reichhaltiges Album für Violinspieler. 100 beliebteste classische, moderne und neue Meisterstücke berühmter Componisten wie Beethoven, Chopin, Strauss, Schubert, Mozart u. weitere Andere. Violin-Solo. 2 starke Bände. fl. 1.80
Album für Zitherspieler (in Wiener Stimmung) 10 Hefte beliebter Compositionen von Strauss, Lanner, Ivanovici u. A. Zusammen statt fl. 5.— fl. 1.80
Grosser musikalischer Hausschatz. Herausgegeben von Fink. Ueber 1000 Lieder berühmter Meister mit Clavierbegleitung. Grosse starker Lex.-8^o-Band. 940 Seiten. Pracht-einband. Statt fl. 7.— fl. 2.—
50 Operetten für Clavier. 2-händig. Die beliebtesten Operetten von Offenbach, Millöcker, Strauss, Zeller, Suppé, Gené, Lecocq u. A. In guter Bearbeitung von Görner. 2 Bände fl. 1.80
Der kleine Paganini. Für Violine 1.00 beliebte Opern- u. Tanz-Melodien, beliebt. u. mod. class. Meister. In leichter Bearbeitung für 1 Violine fl. 1.20, f. 2 Violinen fl. 2.40, für Violine mit Clavierbegleitung fl. 2.40, für 2 Violinen mit Clavierbegleitung fl. 3.—
111 neueste und beliebteste Tänze von Strauss, Lanner, Ivanovici, Zeller u. A. (Donauwellen, Blaue Donau, Gigerl-Königin, Faust-Walzer etc.). 2 Bände. Für Piano, zweihändig fl. 1.80

Picaente Blätter in Wort und Bild.
Hunderte picaenter Erzählungen, galanter Abenteuer aus der Liebe- und Liebeswelt. Scenen aus dem Grossstadtleben, gewürzte Anekdoten und Zweideutigkeiten mit circa 400 reizenden und entzückenden Bildern herrlicher und vollkommener weib. Schönheiten. Ca. 320 Stn. Statt fl. 3.50 fl. 1.50.
Das grosse Buch über alle enthielten Geheimnisse der Magie, Zauberei, Hypnotismus, Alchymie, Traumdeutung, Liebestranke, Suggestion etc. in ausführlicher hochinteressanter Schilderung und leichtfasslicher Anleitung zur Ausführung der Experimente. Grosse 290 Seiten starker Band statt fl. 3.— fl. 1.40.
in unüberboten
Klassiker schönen Jeder-mann entzückenden Ausg. grossen Druck, bestem Papier, Format 17x12 Ctm., sorgfältigste Textbehandlung, mit Einleitung, Biographien, Porträts etc., luxuriös ausgestattete Prachtganzleinandebände mit reicher Goldpressung. Ungemein viele Anerkennungs-Schreiben über diese Klassiker-Ausgabe.

Grosses, reich illustr. Kräuterbuch. Ausführlichste Beschreibung und Verwerthung aller wichtig. Pflanzen zur practischen Bereitung bewährter Arzneimittel, Kräutersäfte und Hausmittel. Mit mehreren 100 naturgetreu colorirt. Abbildungen. 464 Seiten. Gebunden statt fl. 4.— fl. 2.50
Lenchen im Zuchthaus. Schilderung des Strafverfahrens (Flagellantisimus) in einem süd-deutschen Zuchthaus von 1848. Von W. Reinhard. Statt fl. 1.20 fl. 1.20
Lenchen schildert das frappante Refinement der zur Anwendung gebrachten Disciplin. Die Einzelheiten zur Marterung des Körpers, der Züchtigung etc. **Entartete Frauen. Pariser Liebe.** Das Pariser Dirnenwesen, aus den Memoiren des Polizeichefs Goron. 4 starke Bände. (70 Erzählungen, Industrie der Liebe, Razzia in den Herbergen, Liebe u. Verbrechen, Geständnisse einer Dirne.) Alle 4 Bände statt fl. 4.80 fl. 2.40

Speemann's Schatzkästlein des guten Rathes. Ueber 2300 Artikel, Recepte, Aufklärungen u. Belehrungen aus allen Gebieten menschlichen Wissens, sowie für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens. Mit 54 zum Theil fein colorirten Tafeln, Abbildungen, 830 Seiten. Eleg. geb. Statt fl. 3.— fl. 1.80

Neue Tanzschule von Ed. Rabensteiner. An-leitung zur Erlernung der modernen Salon- und Rundtänze. Mit zahlreichen Figuren. fl. 1.—

Tolstoi (Graf Leo) weltberühmte realistische Romane und Sittenbilder. 10 grosse starke Bände. (Macht der Finsterniss, Sexuelle Frage, Erzählungen eines Marquiers, Verführung, etc.) Alle 10 Bände (ca. 1500 S.) zusammen statt circa fl. 10.— fl. 2.50

Jul. Verne's beliebteste abenteuerliche Reise-Romane. 10 grosse starke Bände (circa 2000 Seiten) der neuen, grossen unverkürzt. n. d. franz. Orig. übersetzten Ausg. mit Titel-Illustrationen. Reise um die Erde in 80 Tagen. Von der Erde zum Mond. Kinder des Capitän Grant. Drama in den Lüften etc. fl. 3.—

Neueste grosse Zeichenschule mit über 300 Zeichenvorlagen vom ersten Anfang bis zu den schwierigsten Partien. Blumen, Thiere, Landschaften, Genre, Ornamente etc. fl. 1.—

Zola's weltberühmte Romane. Neue grosse Ausgabe. Uebersetzt von Dr. Rosé. 10 starke Bände. (Ca. 2700 S.) Erde. — Glück der Damen — Liebesnacht. — Nana. — Germinal. Statt fl. 12.— nur fl. 2.70

Besteht täglich, Tage nach Com-
Pränumer-
in
Ganzjährig
Halbjährig
Dierteljährig
Monatlich
Mit Befehlung
Geld monat-
weise
Mit Post
im 3
Dierteljährig
im An-
Halbjährig
Dierteljährig
für die Besatze
Friedr.
Manuscripte wer-
geheilt; unkontra-
gen
Filiat-Abont
Nro. 2
Gra
Auf der
chaine im
Alles in frie
practische Erf
für gewöhnlich
Wie auf dem
die hohe Pol
sich hier in
oft genug mi
froh sein, we
Diese
wir die berze
ganz bühnenm
zur Zeit „red
ob das Comm
wäre und M
Ungarn und
Eiferjudt un
auf dem Balk
England, die
Krimkrieg bis
gegenüberland
zwar practisch
Beginn einer
Und no
zwischen Fra
und Bizerta
welch' legiere
gerechnet wer
des Königs ve
solche Disacco
„lateinischen
Czar nicht in
französisch-ital
Rom gefolgt.
Politik die fr
hat durch die
vollen Becher
Es ist in
blütige Verurth
geboten. Wenn
von einer neue
ein Zusammenge
gar mit Einrich
politischen Pba
und Frankreich
den Touloner S
keiner Weise be
neuert und die